

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 49 (2008)
Heft: 1

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Keltendreieck

Der ehemalige Basler Kantonsarchäologe wird seine Forschungen zum Keltendreieck vertiefen. Einerseits bestehe ein Dreieck Ballon d'Alsace – Badischer Belchen – Schweizer Böldchen, ausserdem ein pythagoreisches Dreieck zwischen Ballon d'Alsace, Badischem Blauen und schweizerischem Blauen. Die vom Ballon d'Alsace ausgehenden Seiten des erstgenannten Dreiecks fallen mit der Richtung des Sonnenstands bei Tag- und Nachtgleiche sowie Winter- und Sommerwendepunkt zusammen und so könnte dieses Dreieck als Grundlage zur Zeitmessung gegolten haben. Das zweite Dreieck koinzidiert mit besonderen Mondständen und könnte die Basis für eine räumliche Landvermessung gelegt haben. Die Gleichnamigkeit der Berge – Belchen und Blauen sollen auf das keltische Wort "bhel" (= hell) zurückgehen – liesse auf die Existenz eines ausgeprägten Kulturrums schliessen, ferner auf ein stabiles politisches System mit anerkannten Autoritäten, welche entsprechende Messungen ermöglichen, zudem auf eine soziale Infrastruktur und beachtliches praktisches Wissen. Noch ist nicht bekannt, ob sich das System der Dreiecke auf andere Räume übertragen lässt.

Trinationaler Eurodistrict Basel (TEB)

Im ersten Jahr seines Bestehens hat der TEB sich grundsatzgemäss mit Fragen lebenserleichternden Inhalts wie des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs, der Spitalnutzung und der Raumplanung beschäftigt. Der Districtrat übernahm ein Anliegen einer Grenzüberschreitung "IG gegen Hafenlärm Birsfelden", wonach infolge der beabsichtigten Errichtung eines Schrottplatzes im Hafenareal eine Lärmverursacherkartierung durchgeführt werden solle. Der Vorstand des TEB ordnete an,

dass ab März 2008 eine Lärmemissionskartierung entlang der Landesgrenzen innerhalb des TEB-Perimeters durchgeführt wird.

Interreg IV

Seit 1990 hat die EU mit den Interreg-Programmen im südlichen Oberrhein etwa 350 Projekte unterstützt, für die Interreg-IV-Periode 2007 bis 2013 stellt Brüssel in dem um Nordbaden und die Pfalz erweiterten Raum 113 Mio. CHF zur Verfügung. Da Projekte nur finanziert werden, wenn sich die betroffenen Partner mit dem jeweils gleich hohen Betrag beteiligen und die Schweiz bei bi- oder trinationalen Projekten mit 17 Mio. CHF teilnimmt, stehen letztlich über 240 Mio. CHF für impulsstiftende grenzüberschreitende Projekte zur Verfügung. Erste Vergabungen sind vorgesehen zur Unterstützung des Kompetenzzentrums für die Wartung von Flugzeugen beim EuroAirport, für die Förderung einer besseren Vernetzung und Zusammenarbeit der Forscher zwischen Strasbourg, Freiburg und Basel im Bereich der Nanowissenschaften, für einen engen Austausch zwischen Museen in Colmar und Karlsruhe, für die Kooperation psychiatrischer Krankenhäuser in Basel, Rouffach und Emmendingen. (www.interreg.oberrhein.eu)

Technologiesektor

Die Metrobasel-Untersuchung von 2007 zeigt, dass der Anteil des Technologiesektors – u. a. Chemie, Maschinen, Fahrzeugbau, ICT – an der Gesamtwirtschaft in den beiden Basel sowie dem Fricktal mit etwa 36 % deutlich über dem Schweizer Mittel von 29 % liegt. Als einzelner Sektor führt im Fricktal der Anteil von Pharma- und Chemie mit über 26 %, in BS/BL mit 23 %. Je etwa 11 % beträgt er im Gebiet Lörrach und Huningue, Sierentz, Ferrette. Maschinenherstellung, Feinmechanik, Elektrotechnik nehmen eine wichtige Stellung ein im Raum Delémont mit 23 %, dem Schwarzbubenland mit 21 % und Lörrach mit 17 %.

Metropolregion Oberrhein

Gewissermassen als übergeordnete Instanz, welche die drei Eurodistricte zwischen Strasbourg und Basel zusammenfasst, soll nach dem Willen von 500 Teilnehmenden des 11. Dreiländerkongresses aus Politik, Wirtschaft und Bildung 2010 die "Metropolregion Oberrhein" entstehen. Ausserdem sollen zu jenem Zeitpunkt die Aussenminister von Deutschland, Frankreich und der Schweiz das trinationale Bonner Abkommen erneuern sowie die Eurodistricte festschreiben. Nötig wird diese Einrichtung, um geeint aufzutreten und international als Einheit wahrgenommen zu werden und um grenzüberschreitende Probleme noch effizienter zu lösen.

EuroAirport (EAP)

4.27 Mio. Reisende nutzten 2007 den EAP. Dies bedeutet eine Steigerung von 6.7 % gegenüber 2006, aber eine deutlich geringere Zunahme als die 21 % zwischen 2005 und 2006. In den Monaten November und Dezember 2007 lagen die Zahlen unter jenen von 2006. Als Gründe werden die Eröffnung der TGV-Bahnverbindung nach Paris und die Streichung von Flügen nach Paris angegeben.

– EasyJet beförderte 2007 mit 2.2 Mio. Passagieren 19 % mehr als 2006, für 2008 rechnet der Geschäftsführer der Firma mit 2.5 Mio. Neu wird 2008 Cagliari auf Sardinien angeflogen, Berlin statt drei- viermal täglich, Istanbul statt vier- sechsmal die Woche.

– Seit Dezember 2007 landen bei ausgesuchten Wetterlagen wie Nordwind oder Bise die ankommenden Flugzeuge mit dem Instrumentenlandesystem ILS-34. Dabei nähern sie sich vom Passwang her kommend dem EAP. Sie überfliegen gegenüber dem Nordanflug wesentlich mehr Gemeinden, halten länger eine grössere Höhe ein und sinken in der Endphase vor der Landung schneller.

Tram – Regio-S-Bahn

Mit 22 zu 10 Stimmen sprach sich nach einem langen Abwägungsprozess das Stadtparlament von Weil a. R. am 29.2.2008 für die Verlängerung der Tramlinie 8 von Kleinhüningen zum Bahnhof Weil aus. Die Strecke auf deut-

scher Seite misst 1.8 km und soll per 2012 eröffnet werden. An den Gesamtkosten von über 100 Mio. CHF beteiligt sich die Eidgenossenschaft über den Agglomerationsfonds mit 43.6 Mio. CHF, Basel-Stadt mit 39.2 Mio., die BVB und der Landkreis Lörrach mit je 1.6 Mio. CHF, das Land Baden-Württemberg mit 16 Mio. CHF, die Stadt Weil mit ca. 2.8 Mio. € für das Tram und 0.5 Mio. € für die Umgestaltung der Zollanlage. Seit der 1967 erfolgten Aufgabe der Verlängerung der 6er-Linie nach Lörrach wird mit der neuen Tramlinie ein neues Kapitel im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs aufgeschlagen. Als grenzüberschreitende Linie dürfte sie vor allem Pendlern und Einkaufenden sowie dem Freizeitverkehr zugute kommen. Sie symbolisiert wie die Regio-S-Bahn den Regio-Gedanken auf beste Weise.

– Auch mit Hilfe von Beiträgen aus dem Agglomerationsförderungsprogramm des Bundes soll in Dornach eine moderne Verkehrsdrehscheibe entstehen mit einer neuen Tram-Endhaltestelle und einem Busterminal sowie einer Personenunterführung zum Bahnhof.

– Regio-S-Bahn: Seit Einführung der Regio-S-Bahn auf der Strecke Laufen–Basel stiegen die Fahrgastzahlen um 60 %. Dies macht in Laufen nach der inzwischen durchgeführten Modernisierung der Bahnperrens eine Umgestaltung des nahen Busbahnhofs nötig. Läuft alles nach Plan, könnten die Bauarbeiten 2011 beginnen.

Nordwestschweiz

Gemeindefusionen

Die Aargauer Regierung will durch eine Gemeindereform Kommunen, die die nötige Qualität in Verwaltung und Dienstleistung selber nicht mehr garantieren können, zur Fusion bewegen und stellt hierfür bis 2018 insgesamt 200 Mio. CHF zur Verfügung. Notfalls sollen Zwangsfusionen angeordnet werden. Im Mettauertal haben die Gemeinden Etzgen, Mettau, Hottwil, Oberhofen und Wil die Fusion beschlossen. Das Zentrum wird wohl in Mettau eingerichtet werden. Bis 2010 sehen die Gemeinden eine Verschuldung von 12.8 Mio. CHF voraus. Der Kanton belohnt die Fusion mit der

Übernahme von 8.7 Mio. dieser Last. – Nachgedacht wird ferner über eine Verringerung der Zahl der Aargauer Bezirke von elf auf vier bis sechs, wobei im Fricktal die Jungfreisinnigen sich eine Zusammenlegung der Bezirke Rheinfelden und Laufenburg vorstellen können. Dies aufgrund der Tatsache, dass das Fricktal generell als Einheit wahrgenommen wird und von der vorderösterreichischen Vergangenheit her eine solche bildet.

– Aufgrund eines Postulats dürfte auch in Basel-Land über Gemeindefusionen diskutiert werden. Dies vor dem Hintergrund, dass von 86 Gemeinden deren 74 durch den Finanzausgleich finanziell unterstützt werden und diese Hilfe von lediglich 12 Gemeinden stammt. Elf davon sind Agglomerationsgemeinden, einzig Oberdorf im Oberbaselbiet zählt zur selben Gruppe. Bisher arbeiten verschiedene Gemeinden in Zweckverbänden zusammen resp. werden durch die Regierung zur Zusammenarbeit animiert, so etwa für das Projekt “Birsstadt”: Hierbei geht es um engere Zusammenarbeit der Birstalgemeinden in den Bereichen Verkehr (Ziel: Verkehrsentlastung), Soziales (Ziel: Einrichtung von genügend Pflegeplätzen), Verwaltung (Ziel: effizienteres Erbringen von Dienstleistungen) und Siedlungsentwicklung (Ziel: Abstimmen von grenzkompatiblen Planungen von Wohn- und Gewerbebetrieben). Denkbar wären nach Ansicht von Gemeindepolitikern diverse Zusammenschlüsse, so etwa von Rümlingen mit Nachbargemeinden, ferner von Rünenberg-Zeglingen-Kilchberg, den Gemeinden im Waldenburger- resp. Diegtertal. Eine Fusionsinitiative könnte aufgrund der regierungsrätlichen Feststellung erfolgen, dass steuerkräftige Grossgemeinden im gegenwärtigen System gegenüber den kleinen Gemeinden benachteiligt sind und deshalb nicht mehr zahlen wollen. – Im Kanton Solothurn fühlt sich die Gemeinde Kienberg zu wenig unterstützt, weshalb sie ein Beitritts-gesuch zum Kanton Aargau oder Basel-Landschaft nicht ausschliesst. – Himmelried, Fehren, Meltingen, Zullwil und Nunningen im Gilgenberg würden sich gemäss einer Studie bestens für eine Fusion unter Beibehaltung der je eigenen Schulen eignen. Die Verwaltungen und Teile der Bevölkerung stünden der Idee offen

gegenüber, nicht aber die Exekutiven der Gemeinden. Der Kanton Solothurn würde eine Fusion finanziell unterstützen – aber noch ist die Zeit hierzu nicht reif.

Technologiezentrum (TZW)

Im 1'300 Einwohner zählenden Witterswil im Leimental haben sich seit etwa 2000 auf dem 70'000 m² grossen Areal des TZW im Grünen 20 Jungunternehmen niedergelassen, die etwa 200 Mitarbeitende beschäftigen. Die meisten davon arbeiten im Bereich der Life-Sciences in der Forschung, etwa in forschungsgestützter Kleinproduktion, im Bereich der Analytik. Dienstleistungs- und Handelsfirmen könnten sich dazugesellen, nicht aber emissionsverursachende Betriebe. Gegen einen Hersteller von speziellen Kunststoffgranulaten hat sich massive Opposition formiert, was innerhalb der Dorfpolitik zu massiven Verwerfungen und durch Vandalismus zu üblen Beschädigungen des Firmenrohbaus führte.

Wachstumsbranchen

Eine UBS-Studie bezüglich Wettbewerbsposition und Marktattraktivität weist innerhalb eines Rankings unter den Schweizer Kantonen Basel-Stadt den ersten, den beiden Basel gemeinsam den zweiten Platz zu. In besagtem Ranking folgen Zürich, Genf, Schaffhausen, Aargau und Neuenburg, am Ende der Liste stehen Appenzell Innerrhoden, Graubünden, Uri, Obwalden, Schwyz. Basel verdankt seine Position in erster Linie der stark gewachsenen Pharmabranche, ferner Elektro- und Versicherungsunternehmen. Rückgänge in der Beschäftigtenzahl von 40 % wurden für die Zeit von 1991–1998 in der chemischen Industrie geortet, weniger stark auch in den Bereichen Informatik und Telekommunikation. Der Projektleiter der Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz akzentuiert diese Zahlen und registriert für die ersten neun Monate 2007 einen BIP-Zuwachs von 6.5 % bei einem Exportzuwachs von 15 %. Der Gesamtexport von Regio-Produkten in die EU beträgt 80 %! Die Zahl der Beschäftigten liege mit 305'000 Personen gleich hoch wie 1995, es bestehe Hoffnung auf Wachstum.

– Die Pharmaindustrie baute ihre Stellung in der

Regio insofern aus, als Roche zwischen 2000 und 2007 allein in Basel für Neubauten 1.35 Mrd. CHF investierte. 500 Mio. wird der vorge-sehene 154 Meter hohe Büroturm für 2'400 Mitarbeitende kosten. Gegenwärtig erhält der Standort Kaiseraugst mit 1'000 Mitarbeitenden für die Herstellung eines neuen Spriztentyps eine neue technische Ausrüstung im Wert von 30 Mio. CHF. Bis 2010 soll am selben Ort die Produktion von Injektions- und Infusionspräparaten in einer neuen 190 Mio. CHF teuren Fabrik aufgenommen werden.

– Im Zusammenhang mit dem Fortschreiten der Arbeiten am Campus Novartis verlegt Novartis die Herstellung eines Mittels gegen Organabstossung bei Nierentransplantationen ins Centre de Biotechnologie in Huningue. Die Zahl der Arbeitsplätze an jenem Standort beträgt 330 Personen.

Kunsthochschule auf dem Dreispitz

Die der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) angeschlossene Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) soll bis 2012 auf dem südöstlichen Dreispitzareal ein 42 Meter hohes kubusförmiges Domizil erhalten, gestaltet von den Basler Architekten Morger & Dettli. Nach dem Anwachsen der Studierendenzahlen von 200 auf 550 zwischen 1999 und 2007 sowie der Einführung von vier Masterstudiengängen ist das Gebäude für 750 Studierende konzipiert. Damit wird eine von der CMS als Landbesitzerin längst beabsichtigte Umnutzung des bestehenden Zollfreilageraums zu einem urbanen Raum eingeleitet. In unmittelbarer Nähe könnte nach den Vorstellungen von Herzog & de Meuron mit der Einrichtung von Galerien, Cafés, Läden und Wohnraum in Lofts ein eigentlicher Kunst-Cluster entstehen. Auch der Raum um das benachbarte Schaulager soll aus Sicht der Gemeinde Münchenstein neu konzipiert werden und im Endausbau 486 Arbeitsplätze und Wohnraum für über 400 Menschen aufweisen. Hierzu bedarf es der Zustimmung durch die Gemeindeversammlung.

Tourismus BS – BL

Die Zahl der Logiernächte in Basler Hotels stieg zwischen 2006 und 2007 um 6.5 % auf über 944'000, was einer Auslastung von fast 65 % entspricht. Gegenüber 2001 bedeutet dieser Zuwachs ein Plus von 51 %. Als Ursache für die positive Entwicklung nennt der Tourismusdirektor D. Egloff die Ansiedlung von Easy Jet und Ryan Air auf dem Flughafen, die Entwicklung der Basler Kunstsammlungen, eine aktivere Werbung, erhöhten Geschäftstourismus und den gegenüber dem Euro billigeren Franken. Gesteigert hat sich auch der Inlandtourismus. Bei den ausländischen Gästen führten zumindest im November Deutsche und Italiener die Liste an. Insgesamt generierten die 8'000 Arbeitsplätze der Branche 4 % des kantonalen BIP. Von der Fussball-EM 2008 erhofft man sich eine weitere Steigerung der Touristenzahlen bis hin zur Millionengrenze.

– Baselland: 2007 hat die erneuerte Wasserfallenluftseilbahn 132'140 Fahrten realisiert – 30 % mehr als im Rekordjahr 2005 –, damit 1.4 Mio. CHF eingenommen und die anvisierte Wachstumszahl von 20 % übertroffen. Diesem Erfolg steht die Sorge um einen noch immer zu hohen Schuldenberg von 1.2 Mio. CHF gegenüber. Darum soll 2008 das Angebot durch die Einführung eines neuen Rundwanderwegs, vier neuer Feuerstellen sowie Nachtfahrten verbessert werden. – Im Zusammenhang mit der Eröffnung der neuen Bahn wurde im Bezirk Waldenburg und einigen angrenzenden Dörfern ein Projekt zur Förderung des regionalen Tourismus so weit vorangetrieben, dass 2009 ein regionales Tourismusbüro eröffnet wird. Dasselbe soll Interessierten für je gewünschte Zeitpunkte alle Möglichkeiten von aktuellen Angeboten inklusive Fahrten und Hotelübernachtungen aus einer Hand anbieten können. – Ausser der Wasserfallenbahn zählen zu den Baslerbieter Tourismus-Höhepunkten: die Römerstadt Augusta Raurica (2007 von ca. 140'000 Menschen besucht), der Langenbrucker Solarbob (2007: 170'000 Fahrten), in Arlesheim der Dom und die Eremitage, in Liestal das Kantonsmuseum. Das Liestaler Tourismus-Büro wurde ins Stadtmuseum verlegt.

Hardwasser verunreinigt

Der im November 2007 fertiggestellte Schlussbericht über die Muttener Deponien stellt fest, dass in der Deponie Feldreben mit einem Abfallvolumen von 700'000 m³ ein Viertel oder 2000 t stark belastet sei und das Grundwasser in einem "allseitigen Abstrombereich liege". In der grössten Deponie Rothausstrasse mit einem Volumen von 1.4 Mio. m³ liegen 2'000 bis 3'000 t reine Schadstoffe. Als Massnahmen fordert der Bericht im Fall von Feldreben eine Sanierung wegen der Möglichkeit austretenden Sickerwassers, im Fall von Margelacker und Rothausstrasse lediglich eine Überwachung. Nach Erscheinen des Berichts stellte das unabhängige "Technologiezentrum Wasser" aus Karlsruhe im Dezember 2007 im Trinkwasser der Hardwasser AG mehr als 75 Nanogramm pro Liter möglicherweise krebserregender chlorierter Butadienen fest, gegenüber den Sommermessungen deutlich erhöhte Werte. Daraufhin verfügten der Baselbieter Kantonschemiker die Filtrierung des Hardtrinkwassers durch Aktivkohle und die Industriellen Werke Basel (IWB), bisher Abnehmer eines grossen Teils des Hardwassers, praktisch einen Abnahmestopp. Die IWB haben in den Längen Erlen den seit 2002 stillgelegten Filter mit 400 t hochporöser Aktivkohle und Kokosnussschalen in einer zwei Meter mächtigen Schicht per März 2008 wiederhergestellt. Die innere Oberfläche dieser Kohlenmenge entspricht einer Filterfläche von 400'000 km²! Somit werden 200'000 Wasserbezüger nur noch mit geklärtem Wasser versorgt. Zudem wird die Hardwasser AG einen eigenen Aktivkohlefilter einrichten müssen. – Da schon in den 1970er-Jahren im Rhein grosse Mengen an chlorierten Butadienen nachgewiesen und diese auch 2007 in den direkt von Rheinwasser alimentierten Längen Erlen aufgespürt worden seien, sei gemäss Aussage des zurückgetretenen Kantonschemikers für die Herkunft der fraglichen Substanzen die "These der Rheininfiltration sehr viel plausibler". Eine Herkunft dieser Substanzen aus den Altlastdeponien in Muttens lasse sich nicht eindeutig nachweisen. – Greenpeace hat bei eigenen Messungen 32 Chemikalien im Trinkwasser nachweisen können, 29 davon in der Nähe der schon

oft kritisierten Deponien Feldreben, Rothausstrasse und weniger stark bei der Deponie Margelacker. Der Untersuchungsbericht des Lenkungsorgans fordert die Sanierung der Deponie Feldreben mit Aushub, eine langfristige Beobachtung derjenigen von Margelacker und Rothausstrasse ohne Aushub. Die Grünen Baselland verlangen von der Chemie die Bezahlung der Totalsanierung sowie die Übernahme der Kosten der Trinkwasseruntersuchungen und des Einsatzes von Aktivkohlefiltern. Novartis hat hierzu einen 200 Mio.-Fonds gegründet.

Schnecken

Ursprünglich in Südfrankreich beheimatet und möglicherweise via Rhonetal nach Basel eingeschleppt, vermehrt sich seit 2004 die kantige Laubschnecke (*Hygromia cinctella*) mit einem ein Zentimeter kleinen kegelförmigen grauen oder braunen Gehäuse dramatisch schnell. Diese Entwicklung lässt sich momentan nicht aufhalten, da die Tiere Schneckenkörner nicht fressen.

Fairtrade

Die in Basel ansässige Stiftung Max Havelaar übernahm im Frühjahr 2008 nach einer Phase verzögerten Wachstums das "Fairtrade"-Label des internationalen Dachverbands fair erzeugter und gehandelter Produkte "Fairtrade Labelling Organizations" (FLO). Damit kann in der Schweiz ein grösseres Warensortiment angeboten werden. Schweizerischen Firmen ermöglicht die Neuerung, zertifizierte Produkte ins Ausland zu exportieren. Codenummern auf dem Label sollen der Kundschaft erlauben, den Produktionsort von Bananen und Schnittblumen festzustellen. (www.maxhavelaar.ch; www.fairtrade.net)

Südfahrt

Die Gegner der so genannten Südfahrt zwischen Allschwil und Aesch wollen in kürzester Zeit die für ein Referendum nötigen 1'500 Unterschriften beibringen. Als Alternativen schlagen sie vor: einen Vollanschluss Aesch an die H 18, bessere Zufahrtsmöglichkeit für das Gewerbegebiet Kägen in Reinach und

eine Entlastungsstrasse von Allschwil nach Norden. Ein erfolgreiches Referendum könnte den 3. Entwurf des Richtplans zu Fall bringen.

Basel-Stadt

Freie Strasse

Seit 2003 haben 30 % der Geschäfte an der Freien Strassen den Besitzer gewechselt und damit den Charakter der Einkaufsstrasse verändert. Mehr und mehr wurden Filialen internationaler Kleider-Ketten eröffnet. Sie machen derzeit 40 % der Geschäfte aus und können sich die hohen Mieten durch Querfinanzierung aus billigeren Standorten in der Schweiz und dem Ausland leisten. Leisten können sich die teuren Mieten auch Anbieter von kleinvolumigen Luxusgütern mit hoher Marge. Aufgrund dieser Entwicklung hat sich der obere Teil der Freien Strasse zu einer eigentlichen Luxusmeile verwandelt.

Grossstädtisches Flair?

Von 15 untersuchten Life-Sciences-Standorten in Europa liegen mit Zürich, Genf, Kopenhagen und Barcelona vier vor Basel. Laut Metrobasel verzeichnet die Region im Gegensatz zum geringen Bevölkerungswachstum resp. gar -rückgang in der Gesundheitsbranche seit 2000 ein Wachstum von 4 %. Die Ausrichtung auf die Herstellung von Spitzenprodukten verlangt die Einstellung hoch qualifizierter Arbeitskräfte. Dieselben erwarteten von ihrer Arbeitsplatzumgebung hohe Lebensqualität. Schwächen wurden in der Untersuchung in den Bereichen der Freizeit- und Bildungsangebote ausgemacht. Zu fördern seien weiterhin der öffentliche Verkehr, Bildung, Kultur und ein familienfreundliches Arbeitsumfeld.

Erdbebenschäden

In der Folge der durch die Geothermiebohrung ausgelösten Erdbeben wurden bis Dezember 2007 2'565 Gebäudeschäden gemeldet. Der Gesamtschaden wird auf etwa 9 Mio. CHF geschätzt.

Gebäudesanierungen

Bis 2010 will der Kanton Basel-Stadt aus Energiespargründen die Gebäudehüllensanierung von bis zu 200 Liegenschaften Beraterisch und finanziell unterstützen und stellt hierzu einen Betrag von 12 Mio. CHF aus dem 1984 geschaffenen Energiefonds zur Verfügung. Je nach Aufwand werden pro Quadratmeter zwischen 50 und 100 CHF an die Sanierungskosten bezahlt. Im Maximum lasse sich der Heizwärmeverbrauch um 80 % senken; insgesamt dürften bei Verwirklichung des Projekts 20 GWh eingespart werden und gleichzeitig Investitionen in der Höhe von 60 Mio. CHF ausgelöst werden.

Regio-S-Bahn

Die Basler Regierung hat nach Anhörung betroffener Kreise beschlossen, für die direkte Regio-S-Bahn-Verbindung zwischen dem Bahnhof SBB und dem Badischen Bahnhof die Variante Mitte zu begünstigen. Gegenüber der ebenfalls in Betracht gezogenen 7.5 km langen Variante Nord misst der im Zentrum zu erstellende Tunnel 4.5 km, kostet mit 1.2 Mrd. CHF ein Viertel bis ein Drittel weniger und soll letztlich von etwa gleich vielen Passagieren genutzt werden. Hinter diesen Entscheid stellt sich das ETH-Büro Basel. Von anderer Seite wäre der Ausbau der Variante Nord zur Erschliessung des Basler Entwicklungsgebiets bevorzugt worden.

Grossprojekte

Ausbau Messe Basel: Bis 2012 soll die Messe Basel durch einen den Messeplatz überspannenden Neubau, die "City Lounge", erweitert werden. Die Baukommission des Grossen Rats stellt aufgrund der Wünsche des Quartiers die Erfüllung u. a. folgender Bedingungen: Schaffung eines Anziehungspunktes für das öffentliche Leben, ganzjährige Nutzung, Eventhalle für regional verwurzelte Veranstaltungen, Kompensation entfallenden Grüns, Markierung des Neubaus mit Profilen, Erstellen eines Informationspavillons.

– Hochhaus: Unmittelbar neben dem vorgesehenen Neubau des Messezentrums will eine private Investitionsfirma am Riehenring ein Hoch-

haus errichten mit Restaurants und Bar sowie Wohnungen.

– Bahnhof Süd: Infolge technischer Probleme im Zusammenhang mit der Fassadengestaltung des Wohn-, Büro- und Verkaufszentrums “Südpark” beim Südausgang des Bahnhofs SBB Richtung Gundeldingerquartier beginnen die Bauarbeiten am Herzog & de Meuron-Bau erst im Herbst 2009. Das Gebäude bietet 90 2- bis 4.5-Zimmer Wohnungen, 5'700 m² Bürofläche sowie diverse Läden, u. a. mit 2'700 m² die grösste Coop-Filiale in Basel.

– Erlenmatt: Die Liegenschaftsgesellschaft Vivico, eine Gesellschaft der Deutschen Bahn, wurde an die österreichische Firma CA-Immo verkauft. Dieselbe übernimmt die Rechte und Pflichten von Vivico – demzufolge soll die Erlenmatt-Planung unverändert weitergeführt werden.

Wohnungsbau

Der Kanton Basel-Stadt setzte sich 2001 zum Ziel, innert zehn Jahren 5'000 Wohnungen zu bauen, also 500 pro Jahr. Davon sind per Ende 2007 2'220 erstellt worden – 120 waren es 2007, 170 sind für 2008 vorgesehen. Allerdings erwartet “Logis Bâle” für 2009 und 2010 dank Zusammenlegungen, Umnutzungen und ausführungsfähigen Grossprojekten Zuwachsraten von jährlich mehr als 500 qualitativ hochstehenden Wohnungen.

– Basel Nord–Volta West: Nach der Fertigstellung der Autobahnverbindung in Basel Nord begannen Anfang 2008 die Bauarbeiten für die Grossprojekte Volta West und Zentrum. “Volta West” steht für Gebäudekomplexe entlang der Verbindung St. Johann-Bahnhof–Voltaplatz mit 134 Mietwohnungen sowie Gewerbe und einem Innenhof als Freizeitpark. “Volta Zentrum” umfasst 74 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen sowie Büros, Läden und Restaurants gegenüber dem Bahnhof. – So stark Basel Nord gefördert wird, so wenig erhält nach Meinung verschiedener Organisationen die Bevölkerung im Zwischenstück zwischen St. Johannis-Tor und Voltaplatz staatliche Förderung. – Der St. Johannpark erhält bis 2011 als Quartierzentrum einen sehr ansprechenden Pavillon mit einfachem Café.

Novartishochhäuser

Novartis plant gemäss Badischer Zeitung auf dem Campus-Gelände die Erstellung von vier Hochhäusern zwischen 90 und 120 Metern Höhe für Büros und vermutlich für Laboratorien, beim Hauptplatz einen 60 Meter hohen Campanile und gegen die Dreirosenbrücke einen Hochhauskomplex für Life-Sciences-Einrichtungen der Uni, der ETH und anderer Forschungseinrichtungen. Im Campus soll im Endzustand die bisherige Zahl der Arbeitsplätze von 5'000 verdoppelt und die Produktion nach Schweizerhalle verlagert werden

Fussball-EM 2008

Das Grossereignis wird Basel für die Dauer der Veranstaltung in vielfacher Weise verändern: Ein rigoroses Sicherheitsdispositiv rund ums Stadion St. Jakob wird Verkehrsprobleme bringen, die Geschäftsöffnungszeiten werden ausgedehnt, die Übertragung der Wettkämpfe kann in luxuriöser Umgebung genossen werden, so auf der Pfalz für CHF 12'450 pro Person für alle Matches, für CHF 7'300 im Kleinen Klingental, für CHF 2'700 bei der Reithalle der Kaserne; in Bubendorf werden im so genannten 9. Stadion Leinwände aufgezogen und über 8'000 Plätze angeboten.

Richtplan Basel-Stadt

Erstmals seit 20 Jahren stellt Basel einen neuen Richtplan zur Diskussion. Das Schwergewicht liegt auf den Bereichen Wohnen und Mobilität. In Zukunft soll durch verdichtetes Bauen sowie die Erweiterung der Wohnbaufläche um 1 % Wohnraum für 17'000 Menschen geschaffen werden. Neu zu schaffender Wohnraum könnte sich in “Suchräumen” finden lassen, etwa rund um Klosterfichten, im Gebiet Bäumlhof resp. in Riehen im Oberfeld und im Landauer. Aufgelockert werden sollen durch Einrichtung kleiner Grünflächen die Quartiere Gundeldingen, Matthäus und St. Johann – dort ist im Übrigen eine Neugestaltung der Voltamatte geplant. In Riehen hat sich bereits Widerstand formiert. (www.richtplan.bs.ch)

Rheinhafen

Bekanntlich muss der St. Johannhafen dem entstehenden Campus Novartis weichen. In diesem Zusammenhang verlagert die Firma Ultra-Brag AG den Lager- und Umschlagsbetrieb in den Auhafen bei Muttenz und an den Südquai in Kleinhüningen, wo sie 2008 einen 86 Meter hohen Getreide-Silo-Turm erstellen will. Diesem wird die Bedeutung eines Wahrzeichens zukommen, weshalb der Wunsch besteht, dass er ästhetisch einladend gestaltet werde. Getreideumschlag im Zweischichtenbetrieb lässt die gut 200 Meter entfernten Anwohner in Weil hohe Lärmemissionen befürchten, weshalb sie sich gegen den Bau zur Wehr setzen.

Basel-Landschaft

Solaranlagen

Gemäss kantonalem Reglement und dem Entwurf zum neuen Richtplan sind Sonnenkollektoren in Kernzonen nur auf Nebengebäuden zulässig. Ettingen, Laufen, Liestal und Sissach wollen im Ortskern Solarzellen erlauben. Daran stört sich vorerst der Kanton, jedoch sei zu erwarten, dass die kantonale Vorgabe nach Ausarbeitung entsprechender Konzepte bis 2009 verändert wird. Ausserhalb geschützter Zonen ist keine Bewilligung für Solaranlagen nötig. Insgesamt bewilligt Baselland mehr Anlagen in kritischen Zonen als andere Kantone, nämlich rund 95 %; in Luzern liege diese Zahl bei 25 %. Mit sich entwickelnder Technik und ästhetisch angepassten Solarzellen werde sich nach Meinung des Ortsbildpflegers das Problem in Zukunft von selbst lösen.

Raurica Nova

1997 war zu erfahren, dass auf dem 66'000 m² grossen Henkel-Areal in Pratteln eine Überbauung mit Büros, Hotel, Läden und vor allem einem grossen Freizeitzentrum errichtet werden solle. Ende 2007 fand die Grundsteinlegung statt. Mittelpunkt der weitgehend kreisförmigen Überbauung bildet eine 13'000 m² grosse Relaxwelt mit Erlebnisbad-, Sauna- und Wellness-Charakter. Dazu gesellen sich 4'500 m² Laden- und Lagerflächen. Domi-

nant wächst an der Peripherie der von der CS-Gruppe finanzierten 230 Mio.-Überbauung ein 10-geschossiger Rundturm in die Höhe. Er beherbergt Büros der Henkel & Cie AG sowie ein 175 Zimmer anbietendes Courtyard-Viersternhotel der Marriott-Gruppe. Es will Geschäftsleute sowie komfort-, aber auch preisbewusste Weekend-Touristen anlocken.

Liestal baut

Bis 2013 sollen in Liestal zwölf grosse Bauprojekte verwirklicht werden: Beim Bahnhof ein Neubau der Kantonalbank sowie Geschäftshäuser und ein Bushof, beim Bücheliplatz eine neue Manor-Filiale, im Raum Rebgrasse/Gerbergrasse neue Geschäftshäuser und eine Umnutzung des Ziegelhof-Areals. Eine Neugestaltung erfahren der Postplatz, die Poststrasse, der Wasserturm- und der Bücheliplatz sowie der Kantinenweg neben der renovierten Kaserne. Im Bereich der Altstadt sollen die Rathausstrasse und die Seestrasse/Freihofgasse schrittweise vom Verkehr entlastet werden.

Richtplan

Die dritte Variante des Richtplans Baselland reduziert die Landschaftsschutzgebiete gegenüber dem bisherigen Regionalplan Landschaft gemäss Aussagen des WWF von 280 auf 102 km², davon betroffen ist Landwirtschaftsgebiet zu 1/3 und Wald zu 2/3. Begründet wird die Reduktion seitens der Planer damit, dass nur noch Landwirtschaftsgebiete "von besonderer Schönheit, Vielfalt und Eigenart" erfasst werden. Viele bisher geschützte Gebiete wiesen zu viele Gebäude auf, seien zu wenig strukturreich oder zu klein. Im Landrat wird der Plan Mitte 2008 behandelt.

Gefahrenkarte

Die massiven und zeitlich unerwarteten Überschwemmungen im Sommer 2007 machten deutlich, dass der Kanton Baselland einer Gefahrenkarte bedarf. Bis 2010 soll nach Kartierungen durch Geologen und Hydrologen eine solche erstellt werden. Dabei werden Gebiete höchster, mittlerer und geringer Gefährdung ausgeschieden. Die ersten beiden müssen in den Zonenplan aufgenommen und schon vorge-

nommene Einzonungen wieder ausgezont werden. Auf bereits erschlossenem Gebiet dürfen Gebäude nur erstellt werden, falls sichernde Massnahmen realisiert werden. (www.naturgefahren.bl.ch)

Gebäude statt Familiengärten

Die Allschwiler Firma Fisher Clinical Services GmbH erwarb von der Basler Bürgergemeinde 7'500 m² Land zur Errichtung eines Neubaus. Dadurch müssen innerhalb eines Jahres 35 Familiengärten aufgehoben werden – die Überbauung in der Agglomeration weitet sich mehr und mehr aus.

Flurnamenverzeichnis

Laut "bz" liegt seit Ende 2007 die 86 Bändchen umfassende Sammlung von Flurnamen für jede einzelne Baselbieter Gemeinde komplett vor. Das Team unter der Leitung von Markus Ramseier trug mit hauptsächlicher Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds und der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung in aufwändiger Recherchearbeit die Herkunft und Bedeutung von 55'000 Flur- und Strassennamen zusammen. Bis 2015/16 soll als Folgewerk eine Zusammenstellung von nicht mehr verwendeten Orts- und Flurnamen publiziert werden.

Güterbahntunnel?

Zusammen mit einem Ingenieurbüro schlägt der einstige Geschäftsleiter der Aiptransit anstelle des Wisenberggtunnels den Bau eines 30 km langen eingleisigen Güterzugtunnels zwischen dem Güterbahnhof Muttenz (oder einen kürzeren zwischen Stein) und Wildeggen vor. Dies würde den Bahnverkehr im Ergolzthal entlasten und böte dem Personenverkehr erhöhte Chancen für eine Fahrplanverdichtung.

Schwarzbubenland

Mitsprache

Der im Schwarzbubenland ansässige Wirtschaftsförderverein "Forum Regio Plus" möchte als Bindeglied zwischen Dorneck-Thierstein und der Solothurner Regierung im Rahmen ver-

mehrter Selbstbestimmung grösseren Einfluss auf die Oberrheinkonferenz nehmen.

Fricktal

Saurier

Erste Knochenfragmente von Sauriern wurden in der Tongrube Frick 1963 gefunden, Teile eines Plateosauriers folgten 1973, 1984 gar ein ganzes Skelett eines solchen Tiers. Diese Tiere lebten vor über 200 Mio. Jahren in Herden, ernährten sich von Farnen und Riesenschachtelhalm und wurden nach ihrem Tod offenbar in Geländesenken von Schlamm zugedeckt und derart der Nachwelt erhalten. Als mögliche Ursache des Aussterbens der Saurier werden genannt: die Folgen eines Meteoriteneinschlags im Mittelamerika mit nachfolgenden Erdbeben und gigantischer Flutwelle oder starke vulkanische Tätigkeit auf dem indischen Subkontinent mit Freisetzung von Unmengen von CO₂ und Staub, was das Erdklima habe umschlagen lassen und damit die Futterbasis der Tiere verändert haben könnte. (www.sauriermuseum-frick.ch)

Rheinfelden

Die Verabschiedung des Zonenplans Siedlungsgebiet anno 2004 gewährt Planungssicherheit und löste in Rheinfelden rege Bautätigkeit und die Einreichung diverser Baugesuche aus, was die letzthin stagnierende Einwohnerzahl bis 2011 um 3'000 auf 14'000 ansteigen lassen dürfte.

– Der Stadtrat von Rheinfelden möchte mit seiner in acht Strategie-Feldern und 140 Massnahmen umschriebenen Politik durch qualitätvolle Entwicklung "eine lebensfrohe Stadt mit Kultur und Ausstrahlung zum Leben und Arbeiten" gestalten. So sollen durch Reorganisation von Bauverwaltung und Liegenschaftsdienst die genannte Bevölkerungszunahme aufgefangen, der Wirtschaftsstandort ausgebaut und Arbeitsplätze geschaffen, durch den Bau einer Regio-S-Bahn-Haltestelle im Augarten der öffentliche Verkehr attraktiver gestaltet, ein regionales Alterskonzept geschaffen und Sozialarbeit an der Primarschule eingeführt werden.

– Q37: Nach kurzer Planungs- und Bauzeit entstand Anfang 2006 400 Meter vom Bahnhof als erstes Musterprojekt das Gewerbezentrum Q37 mit fast 6'700 m² Nettomietfläche. Genutzt wird es von derzeit 34 genossenschaftlich organisierten und daher unkündbaren mitbesitzenden Gewerbetreibenden und Dienstleistern, die ihrerseits 180 Arbeitsplätze anbieten.

– Das der Ortsbürgergemeinde gehörende 62 ha messende Grundstück zwischen Eisenbahn, Autobahnzubringer, Kantonsstrasse und Augarten eigne sich gemäss einer Studie u. a. für Entertainment. Vor diesem Hintergrund entstand der Plan eines ausländischen Investors, ein Erlebniscenter zu verwirklichen. Dasselbe böte Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, zur Erholung und zu Kulturaktivität in einer Umgebung mit dem Charakter eines englischen Gartens. Das Projekt wird mit 500 Mio. CHF veranschlagt und könnte bis zu 500 Arbeitsplätze generieren.

Laufenburg

Um die Attraktivität des Kantons als Wohnkanton zu steigern, schrieb der Kanton Aargau einen Architekturwettbewerb für hochwertige Wohnsiedlungen aus. Von 35 Entwürfen wurden deren fünf als gut befunden, einer davon liegt in Laufenburg und lässt in zweigeschossiger Bebauung bis zu 150 Wohnungen sowie Gewerbe erwarten.

Lärmschutz

Zur Verringerung des Verkehrslärms wird auf 30 km der A3 zwischen Effingen und Kaisen ein so genannter Flüsterbelag eingebaut, der den Lärm um 3 Dezibel vermindert. Hornussen, Stein und Mumpf erhalten Lärmschutzwälle resp. höhere und längere Lärmschutzwände.

Artenvielfalt

Im Aargau wird zu Ehren des Naturforschers Kessler die Artenvielfalt ausgewählter Pflanzen und Tiere nach dem so genannten Kesslerindex gemessen. Das Maximum in einzelnen Bereichen liegt bei 180 Indexpunkten. Im Jahr 2000 erreichte das Mittel des Kantons 100 Punkte, dieser Wert stieg bis 2007 auf 108. In Siedlungsgebieten sank er allerdings von 83

auf 78 Punkte. Die drei Regionen Mutschellen, Brugg und das Fricktal erreichten ein Mittel von 120 Punkten. Stark coupiertes Gelände, Steillagen, stark kalkhaltige, nährstoffarme Böden bilden in letzterem vielerorts die Voraussetzung für extensive landwirtschaftliche Nutzung und damit grössere Artenvielfalt. – Die genannten Merkmale prädestinieren im Übrigen grosse Teile des Fricktals dazu, sich zusammen mit ähnlich strukturierten Gebieten im Tafeljura und im solothurnischen Bezirk Thal um die Anerkennung als regionaler Naturpark zu bewerben.

Edelkastanien

Der Kaiseraugster Gemeindeförster pflanzte in seinem Bann 2003 erstmals Edelkastanien, heute stehen an drei Standorten bereits hundert Bäume. In Wil im östlichen Fricktal setzte eine Bauernfamilie entlang dem Wanderweg Mettau-Schwaderloch neun Kastanienbäume als Allee, weitere fünf werden beim Rebberg folgen und eine Baumkapelle bilden. Die Früchte sollen einerseits auf Märkten geröstet und verkauft, andererseits zu Mehl verarbeitet werden. Die *Castanea sativa* zeichnet sich durch hartes und zugleich elastisches Holz aus und ist in unseren Breiten zumindest vorläufig wenig krankheitsanfällig. Mit Hilfe des anlässlich der 700-Jahr-Feier zur Gründung der Eidgenossenschaft geschaffenen "Fonds Landschaft Schweiz" wurden landesweit allein im Rahmen einer Kampagne zur Förderung von Alleen seit 2006 in 60 Projekten 6'300 Bäume aller Art in Alleen gepflanzt. (www.alleen.ch)

Südbaden

Grenzüberschreitende Spitalbehandlung

Angehörige der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Landkreise Lörrach und Waldshut können sich inskünftig in einzelnen Spitälern in Basel-Stadt und -Land behandeln lassen, sofern die Kosten jene einer Behandlung in Deutschland nicht übersteigen.

Rheinfelden

Sowohl das schweizerische wie das deutsche Rheinfelden wollen angesichts der Tatsache, dass 2010 das neue Flusskraftwerk eingeweiht wird, alle Anstrengungen unternehmen, das Gütesiegel "Energistadt" zu erwerben. Die jeweiligen Stadtverantwortlichen werden von behördlicher Seite den öffentlichen Verkehr ausbauen, Wohnquartiere verkehrsberuhigen, öffentliche Gebäude sanieren und die Bevölkerung in Energiefragen beraten. Gelänge dies, würden damit erstmals grenzüberschreitend ökologische, aber auch ökonomische und gesellschaftliche Aspekte berücksichtigt und somit der Gedanken der nachhaltigen Entwicklung umgesetzt.

Bilanz

Der Freiburger Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg äusserte sich in einem Interview mit der "BaZ" vor Abschluss seiner neunjährigen Amtstätigkeit zu verschiedenen, die Regio betreffenden Themen. Das Verhältnis zu den benachbarten Schweizer Kantonen bezeichnet er als gut und sehr freundschaftlich, die Schaffung des Trinationalen Eurodistricts Basel werde von der Landesregierung sehr wohl wahrgenommen. Er stellt eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Deutschland fest, hält zugleich aber auch fest, dass die Schweiz trotz EU-Abstinentz von der EU behandelt werden möchte, als gehöre sie dazu. – Der Problemherd Zollfreie Strasse habe dank einer friedlichen Lösung nicht zu einer dauerhaften Belastung geführt. Bezüglich des Verkehrs unterstreicht er die Bedeutung des Ausbaus der Rheintalstrecke auf vier Gleise, weist aber zugleich auf die durch Verbesserungen im Lärm- und Umweltschutz entstehenden Zusatzkosten hin, die noch zu finanzieren seien. Als Alternative zum verschiedentlich andiskutierten Bypass bringt er die so genannte Gäu-Bahn, die von Stuttgart via Tuttlingen und Schaffhausen nach Zürich führt, ins Spiel. Ursprünglich galt sie als wichtigste Verbindung zwischen Berlin und Rom, wurde jedoch nach dem 2. Weltkrieg auf eingleisigen Betrieb reduziert.

– Die Landesregierung in Stuttgart möchte den EuroAirport als baden-württembergischen Lan-

desflughafen bewerten und sei bereit, sich hierfür finanziell zu engagieren.

Verbindung Müllheim–Mulhouse

Die vorerst noch eingleisige grenzüberschreitende Bahnstrecke zwischen Müllheim und Mulhouse kann laut Badischer Zeitung dank der Förderung durch das Interreg-IV-A-Oberrheinprogramm mit den nötigen Sicherungsanlagen versehen und wohl ab 2009 täglich befahren werden; nach Teilausbau der Strecke auf zwei Gleise sollen später fünf bis sechs Zugpaare zwischen Freiburg und Mulhouse verkehren. Möglich wird zudem, dass der TGV Rhin-Rhône dereinst bis Freiburg fährt.

Grenzüberschreitender Güterbahnhof Weil

Bei Weil soll durch Zusammenarbeit der Deutschen Bahn AG und der SBB wieder ein grosser grenzüberschreitender Güterbahnhof entstehen. Er soll die Ein- und Ausfahrt von Zügen aus Nord und Süd ermöglichen, langwierige Rangiermanöver vereinfachen und damit den Güterverkehr beschleunigen.

Neue Bahnhöfe

Entlang der Regio-S-Bahn-Linie ins Wiesental sind in Riehen, Lörrach und Schopfheim je ein neuer Bahnhof eingeweiht worden. Demnächst erhalten Riehen mit dem Niederholz und Lörrach mit Stetten je einen neuen Bahnhof, wodurch eine weitere Passagierzahlsteigerung erwartet wird. Seit 2004 erhöhte sich diese um 1.5 Mio. Auch in der nächsten Phase erhoffen sich die Verantwortlichen einen jährlichen Zuwachs von 10 %. Der Lörracher Kreistag befürwortet gem. Badischer Zeitung einen beschleunigten Ausbau der Regio-S-Bahn auf den Ober- und Hochrheinlinien und fordert ausgehend von dieser Bahn den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes mit Bussen und Tram.

Elsass

Elsässisch

In einem Interview mit der BaZ bezeichnet der Präsident der elsässischen Grenzgängervereinigung die Situation von 80 % seiner Mitglieder als stabil. Dennoch ortet er einige Problemfelder: Der gegenwärtig schlechte Frankenkurs führe zu Einkommenseinbussen, verschiedene Schweizer Firmen entliessen Elsässer bei Auftreten gesundheitlicher Schwierigkeiten, junge Elsässer ohne Deutschkenntnisse hätten im Gegensatz zu Deutschen kaum mehr Chancen für Arbeit in der Schweiz.

Arbeitsplätze

Peugeot–Citroën baut frankreichweit 1'100 Stellen ab, davon per 2008 allein 360 im Werk Mulhouse. Um flexibler zu sein, sollen dafür 1'000 Menschen mit befristeten Verträgen beschäftigt werden. – Der Textil-Hersteller Dollfus Miege & Co. beschäftigte im Elsass 1980 20'000 Angestellte, 2008 waren es weniger als 1'000. Demnächst schliesst die Firma als eine von vier Fabriken jene bei Colmar, wobei wiederum 80 Arbeitsplätze entfallen. Diese Entwicklung erklärt sich aus der scharfen Konkurrenz der fernöstlichen Billigproduktion. – Immerhin konnten 2007 im Südsass auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden, so bei Liebherr in Colmar.

AKW Fessenheim

Der Trinationale Atomschutzbund (Tras) verlangt mittels einer Klage bei der Europäischen Kommission die Abschaltung des 30 Jahre alten AKW Fessenheim. 2009 sollen die Druckwasserreaktoren sowie die Betonummantelung einer 10-Jahresrevision unterzogen werden. Würde der Klage entsprochen oder das Werk aus technischen Gründen abgestellt, sind 600 Arbeitsplätze und 70 % der Gemeindeeinnahmen gefährdet. Dies ist wohl der Grund,

weshalb die Tras zwar 175 Verbände und Kommunen als Mitglieder zählt, jedoch als französische Gemeinde lediglich Mollau in den Vogesen. In diesem Zusammenhang verlangen die Kantone Basel-Stadt und Jura auf Grund einer jüngst angefertigten Expertise von den französischen Behörden eine Neubeurteilung der AKW-Sicherheit in Bezug auf Erdbebengefahren nach heutigem Wissensstand. Die französischen Behörden würden diese Gefahr unterschätzen, gingen sie beim Referenzbeben in Basel anno 1356 von einer Stärke von 6.0 auf der Richterskala aus. Heute misst man jenem Beben einen Wert deutlich zwischen 6.6 und 6.9 bei, was einer bis zu 30 Mal höheren Energiedichte entspräche. Zudem hätte man bis anhin die Möglichkeit lokaler Beben nicht berücksichtigt. Die SPD Lörrach fordert von der Stadtregierung den Beitritt Lörrachs zum Trinationalen Atomschutzverband. Dies wird infolge bürgerlicher Mehrheit beachtlichen Aufwand erfordern. – Infolge eines technischen Problems Ende Februar 2008 musste ein Reaktor während 14 Tagen vom Netz genommen werden.

TGV Rhin-Rhone vs. TGV Est

Der Präsident des elsässischen Generalrats fordert vom Regionalratspräsidenten den gleichzeitigen Bau des Reststücks des TGV Est von Strasbourg durch die Vogesen sowie vor allem die Realisierung der 35 km langen 2. Bau-Etappe Mulhouse–Belfort der Linie TGV Rhin-Rhone. Mulhouse befürchtet, dass sich durch eine zur Diskussion stehende 700 Meter lange Umfahrung der Stadt im Westen so viel Zeit einsparen liesse, wie der viel teurere Bau der 2. Etappe als Fahrzeitgewinn erbrächte. Dabei laufe Mulhouse Gefahr, von Hochleistungszügen der Strecke Frankfurt–Rhonetal links liegen gelassen zu werden.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 15.11.2007 bis 1.3.2008